

An
Frau
Prof. Baummeister,

M. FINGER

W. 14.5.59.

Sehr verehrte Frau Baummeister,

recht schönen Dank für
den freundl. Hinweis,
behr. der schwarzen Taube,
ich ging sofort hinunter,
aber Herr Barth Alexander
N. 7 wußte von nichts,
eine andere Anschrift gibt
es lt. Auskünfte d. Pol. ze
nicht.

(Liche hat sich da je
mand einem Alt erlaubt.)

Die Belohnung von 20,-
war zweifellos auch

zu gering. Denn das verirrte
Geschöpfchen saß 3 Tage hilflos
tiefend zwei Häuser weiter
in einer Kastanie, bis es
dann wahrscheinlich vor
Erschöpfung verlorren war,
weil Interessiertheit, Passio-
nität und nur wenig was für
wenig schöne Eigenschaften
stärker waren, als die Klugheit
aus zu strecken, um ein
unglückliches Geschöpf zu
retten. —

(Im Ubrigen sieht man
ja die Brutalität der
Menschheit, die drüber
in Italien jährlich viele
Millionen unserer Singvögel
systematisch vernichtet, —

gerne eingeschminkt auch
hierzulande sich auswirken,
wo man mit Schrot in die
armen Täuben hinein knallt,
entsetzliche Grausamkeiten
ausrichtend. -

Wundert es da die Mensch-
heit, wenn Feuer und Schwefel
vom Himmel regnet?

Ich bin bestimmt nicht
geföhlsdüsselig - aber an
das große Gewissen glaube
ich - an ein Gesetz dieser
Welt, das die Stimmen Rufe
jeglicher Kreatur registriert,
wo der Mensch dablei stand,
ohne zu helfen, zu retten -
ja vielleicht selbst mordend.

Man kann es das unbewusste
Gewissen nennen oder die Dämme-
keit der Masse, je nachdem.

Lied darüber aufzuheben,
würde zu weit führen,
und bitte, betrachte
du es mir als eine
innere kommene Rand-
bemerkung - weil ich
davon überzeugt bin,
daß es andererseits viele
gute und großherzige
Menschen gibt, die für
die sympathische Kreatur
noch etwas übrig ist. -
Dieses bewies mir auch
i. a. Ihr Hinweis, das
Täubchen wieder zu finden.

Mit hochachtungsvollem
Grüß,

Im Finger
Jänstke 26